

**städtebaulicher Ideen- und
Realisierungswettbewerb
Ehemaliges Quelle Areal in Nürnberg**

**Protokoll der Preisgerichtssitzung
am 9. November 2011**

Einleitung

Am 09.11.2011 um 09.50 Uhr tritt das Preisgericht im ehemaligen Quelle Versandhaus zusammen.

Herr Baureferent Baumann eröffnet als Vertreter des Auslobers die Sitzung und wünscht dem Preisgericht einen guten und erfolgreichen Verlauf. Er erläutert die Schwerpunkte der Aufgabenstellung und erklärt den Grund für die Verschiebung der ursprünglich am 19.9.2011 geplanten Preisgerichtssitzung um ca. 3 Wochen auf den heutigen Tag.

Mit Unterstützung der Vorprüfung wird die Anwesenheit und damit die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes geprüft. Es sind anwesend:

Preisrichter/innen:

- | | |
|--|-----------|
| 1. Prof. Dr. Ing. Omar Akbar
Architekt | Dessau |
| 2. Herr Wolfgang Baumann
Dipl. Ing., berufsmäßiger Stadtrat und Baureferent, Stadt Nürnberg | Nürnberg |
| 3. Herr Alexander von Salmuth
Dipl.-Ing. Architekt | Stuttgart |
| 4. Herr Hans-Joachim Schlößl
Stadtdirektor, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung, Stadt Nürnberg | Nürnberg |
| 5. Herr Georg Gewers
Dipl.-Ing. Architekt | Berlin |
| 6. Herr Stefan Jäckel
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt | Berlin |
| 7. Herr Armin Keller
Dipl. Ing. Architekt, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern | München |
| 8. Herr Prof. Dr. Ing. Werner Lang
Dipl. Ing. M. Arch. II (UCLA) | München |
| 9. Herr Johannes Hinnecke
Baureferat Stadt Nürnberg | Nürnberg |
| 10. Herr Dr. Peter Pluschke
berufsmäßiger Stadtrat und Umweltreferent, Stadt Nürnberg | Nürnberg |
| 11. Herr Dr. Klaus Köppel
Leiter Umweltamt Stadt Nürnberg | Nürnberg |
| 12. Frau Prof. Christiane Thalgott
Dipl. Ing. Architektin | München |
| 13. Frau Karen Kampe
Dipl. Ing., Stadtplanungsamt Nürnberg | Nürnberg |
| 14. Herr Joachim Thiel
Dipl. Ing. Architekt, Stadtrat, Fraktionsvertreter CSU im Stadtrat Nürnberg | Nürnberg |

15. Frau Christine Kayser Nürnberg
Stadträtin, Fraktionsvertreterin SPD im Stadtrat Nürnberg

16. Frau Brigitte Wellhöfer Nürnberg
Stadträtin, Fraktionsvertreterin Bündnis 90 / Grüne im Stadtrat Nürnberg

17. Herr Utz W. Ulrich Nürnberg
Stadtrat, Vertreter Ausschussgemeinschaft
(FDP, die Nürnberger Bürgerliste – Freie Wähler Nürnberg und die ÖDP) im Stadtrat Nürnberg

Stellvertreter der Preisrichter:

Herr Prof. Dr.-Ing. Roland Krippner Nürnberg / München
Architekt

Herr Baudirektor Erich Häußler Ansbach
Regierung von Mittelfranken

Vertreter des betreuenden Büros:

Herr Prof. Michael Stößlein, Dipl.-Ing. Architekt

Frau Simone Endress, Stud. Arch.

Herr Stößlein und Frau Endress übernehmen die Protokollführung.

Als Vorsitzende des Preisgerichtes wird Frau Prof. Thalgot einstimmig mit einer Stimmenthaltung gewählt. Frau Prof. Thalgot bedankt sich für das Vertrauen und übernimmt den Vorsitz.

Die Vorsitzende vergewissert sich durch Umfrage, dass keiner der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung gesprochen hat. Sie bittet darum, sich aller Mutmaßungen über eventuelle Entwurfsverfasser zu enthalten und die Gespräche zur Meinungsbildung streng vertraulich zu behandeln.

Das Protokoll wird die Ergebnisse des Preisgerichtes detailliert erfassen.

Zu Beginn erläutert die Vorsitzende die wesentliche Inhalte und Aspekte der Aufgabe. Im Anschluss daran erklärt sie das Verfahren entsprechend RPW und schlägt folgenden Ablauf vor:

1. Bericht der Vorprüfung und Informationsrundgang
2. Ausscheidungsrundgänge in Anzahl nach Notwendigkeit bis zur Festlegung der engeren Wahl
3. Erstellen der Beurteilungen über die Arbeiten der engeren Wahl
4. Festlegen der Rangfolge und der Preise

Anschließend bittet die Vorsitzende um den Bericht der Vorprüfung.

Vorprüfbericht

Die Vorprüfung fand vom 17.08.2011 bis 18.09.2011 im Büro stm²architekten in Nürnberg statt. Es wurden insgesamt 9 Arbeiten weitgehend vollständig und prüfbar eingereicht. Bei einer Arbeit fehlten die Berechnungsunterlagen sowie digitale Fassung der Pläne. Die Vorsitzende schlägt vor, über die Zulassung der Arbeit in dem Informationsrundgang abzustimmen.

Herr Stößlein erläutert anschließend den Aufbau des Vorprüfberichtes.

Um 10.30 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem Informationsrundgang, in dem die Vorprüfung die einzelnen Arbeiten ausführlich vorstellt. Der Rundgang endet um 12.10 Uhr. Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen., auch die Arbeit, bei der Teile der Unterlagen fehlten. Dies wird damit begründet, dass die Unterlagen nach 1.11.3 der Auslobung in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen.

In Kenntnis der Lösungsvorschläge diskutiert das Preisgericht die in der Auslobung beschriebenen und im Einführungsrundgang deutlich gewordenen Einzelgesichtspunkte. Es wird klar, dass auf den Bauflächen die vorgeschlagene Dichte besonders betrachtet werden muss und dass die Umbauvorschläge im ehemaligen Versandgebäude und deren Auswirkungen auf die Umgebung zu werten sind.

Diese Aspekte sollen bei der Begutachtung im folgenden Rundgang neben den in der Auslobung genannten Bewertungskriterien besondere Beachtung finden.

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung zu einer Kaffeepause bis um 12.20 Uhr. Danach wird das Verfahren mit dem 1. Wertungsrundgang fortgesetzt. Herr Dr. Pluschke und Herr Thiel, die beide die Sitzung für kurze Zeit verlassen müssen, werden durch Herrn Prof Krippner und durch Herrn Häußler vertreten.

1. Rundgang

Um 12.20 Uhr beginnt dann der erste Bewertungsrundgang, der um 13.00 Uhr abgeschlossen ist.

Aufgrund wesentlicher Defizite in der Ausarbeitung und bei der städtebaulichen Disposition wird der Beitrag im 1002 ersten Rundgang einstimmig ausgeschieden.

Es befinden sich also noch 8 Arbeiten im weiteren Verfahren, die im 2. Rundgang näher begutachtet werden.

Zur Mittagspause wird die Sitzung zwischen 13.00 Uhr - 13.45 Uhr unterbrochen. Herr Thiel kommt wieder zu dem Preisgericht zurück, dafür entschuldigt sich Herr Ulrich kurzzeitig. Er ist zusammen mit Herrn Dr. Pluschke wieder ab 14.15 Uhr im Preisgericht vertreten. In der Zwischenzeit werden die Abwesenden von Herrn Prof. Dr. Krippner und Herrn Häußler vertreten. Im 2. Rundgang kommt Herr Ingo Krause vom Verkehrsplanungsamt Nürnberg, als Berater in Vertretung für Herrn Jülich zum Gremium dazu. Die verkehrsplanerischen Fragen werden bis dahin kompetent von der Vorprüfung beantwortet.

2. Rundgang

Vor Beginn des 2. Rundgangs, der direkt nach der Mittagspause um 13.45 Uhr beginnt, wird beschlossen, die Arbeiten angesichts der nun bisher erarbeiteten Aspekte und mit Blick auf die in der Auslobung benannten Beurteilungskriterien vertieft zu betrachten. Dabei sollen die Lösungen für die Einzelgebiete B, C, D, E besonders beachten werden.

Im 2. Bewertungsrundgang werden nach ausführlicher Diskussion folgende 5 Arbeiten wegen der erkannten Mängel mehrheitlich ausgeschieden:

Tarnzahl 1003	15:2
Tarnzahl 1005	17:0
Tarnzahl 1006	17:0
Tarnzahl 1007	17:0
Tarnzahl 1009	14:3

Die im 2. Rundgang ausgeschiedenen Arbeiten werden mit folgenden Kurzbewertungen kritisiert:

- 1002** Die Arbeit hat sich nicht intensiv mit der Gestaltung der neuen Wohnquartiere befasst. Die neuen großen Blöcke benachteiligen den Bestand. Die geforderten Freiflächen fehlen. Der Eberhardshof ist privater Grund und nicht verfügbar. Die vorgeschlagene zweite Ebene am Quelle Gebäude über der Fürther Straße ist unangemessen und behindert die Verknüpfung mit der Nachbarschaft. Darunter entstehen Dunkelflächen, die schlechter sind, als die heutige Situation.
- 1003** Leider fehlen bei dieser Arbeit die geforderten Flächen deutlich. Der private Eberhardshof kann die Rolle nicht übernehmen. Auch Dachbegrünung auf dem Quellegebäude ist kein Ausgleich. Die neuen Wohnquartiere in C, D und E sind eher zufällig in Geschossbau und Einfamilienhäuser gegliedert. Sie bieten keine überzeugende Wohnqualität. In E fehlt der Lärmschutz. Die neue Erschließung im Westen schützt richtig die neue Wohnbebauung. Die weitgehende Unterbauung der Grünflächen im Wohnquartier mit Garagen ist nicht akzeptabel. Die Vorflächen im Norden und Süden von A sind ohne zusätzliche Erschließung angemessen gestaltet.
- 1005** Der Abriss von zwei Denkmälern (Teile von A und Gemeinschaftsgebäude) ist mutig aber nicht akzeptabel. Der große neue Innenhof mit Parkplätzen unterbaut bietet auch keine besondere neue Qualität. Seine Weiterführung nach Norden und Süden rechtfertigt und überzeugt nicht. Die Brücke über die Bahn endet im Einfamilienwohnhaus – Vorgarten. Der Park am Eberhardshof, eine wesentliche Idee des Entwurfs, ist nicht realisierbar. Es handelt sich um private, nicht verfügbare Flächen. Einfamilienhausbebauung auf dem Quellegebäude braucht zusätzliche Erschließung und ist nicht sinnvoll. Die Wohnbebauung in C, D und E mischt Reihenhäuser und Geschossbau nicht überzeugend. In E ist der Lärmschutz vergessen. Es fehlen die gewünschten Freiflächen im Stadtteil.
- 1006** Die Arbeit bietet drei Großblöcke in C und D, die mit A interessante, sehr städtische Räume bilden. Der Typus mit Tiefgarage, durchgehender Hofbebauung und großen Gebäudetiefen mit großer gewerblicher Nutzung passt nicht hier her (die Nutzungen sollten in A situiert werden). Die Wohnqualität in den Blöcken ist oft sehr unbefriedigend durch die große Gebäudetiefe. Das Nord-Süd Band durch das Quelle Gebäude ist ein Vorschlag, dem Anfang und Ende in den Nachbarquartieren fehlt. E und B sind ohne Lärmschutz entwickelt und mit vier Geschossen als gestapelte Einfamilienhäuser ungeeignet.
- 1007** Die Unterbrechung der Wandererstraße durch einen Park, in dem der private Eberhardshof und die Veranstaltungshalle neben dem Quellegebäude liegen, ist auf den ersten Blick sehr interessant. Die schlechte Erschließung dieser öffentlichen Nutzung ist ein hoher Preis. Die östlich und westlich von A gelegene Bebauung ist durch die LKW Erschließung belastet. Die neue Wohnbebauung in C, D und E ist sehr schematisch mit ungelösten Ecken und die veränderte Straßenführung führt zu merkwürdigen Anbauten. Der Lärmschutz ist weder in C (Anlieferung), noch in E berücksichtigt. Die Perspektive ist sehr schön, so schön wird die Realität die Anlieferung nicht zulassen.
- 1009** Die Arbeit setzt den Stadtteilbau in den Osten – Gebiet D1 und D2. Das wertet den Bestand auf und ist eine richtige Entscheidung. Allerdings sind dadurch die neuen Wohnquartiere sehr beengt und bieten leider weder in C – bei dem der Maßstabssprung zum Quellegebäude besonders unangenehm ist – noch direkt an der Bahn in E gute Wohnqualität. Die Erschließung von A über Teilhöfe im Süden verhindert die Verknüpfung mit dem angrenzenden Quartier. Der Innenhof von A ist

interessant genutzt und gestaltet. Allerdings endet diese Grünachse im Norden und Süden nicht überzeugen als Überleitung in die Nachbarquartiere.

Der Rundgang endet um 15.30 Uhr.

engere Wahl

Es befinden sich somit noch 3 Beiträge - die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1001, 1004, 1008, - in der Wertung und bilden die engere Wahl. Diese Arbeiten sollen ausführlichen schriftlich bewertet werden.

Die Vorsitzende schlägt vor, dass Gruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern jeweils eine Arbeit unter Bezugnahme auf die Beurteilungskriterien

- städtebauliches Konzept (Ideen- und Realisierungsbereich)
- freiraumplanerisches Konzept (Ideen- und Realisierungsbereich)
- Funktionserfüllung
- Gestaltung
- Realisierbarkeit
- Wirtschaftlichkeit

eingehend analysieren und schriftlich beurteilen.

Dabei sind auch die Aspekte

- der Verknüpfung mit dem Stadtteil,
- die Erschließung,
- die Größenordnung der Freiflächen und Verknüpfung untereinander,
- beim Wohnen die Dichte, die Mischung,
- die Typologie die Gestaltung differenziert für Wohnbebauung und Grünflächen,
- die Realisierbarkeit der Neubauflächen und die Tiefe der Eingriffe in der Bebauung auf der Teilfläche A,
- die Wirtschaftlichkeit differenziert nach Neubauflächen und Bebauung auf der Teilfläche A,
- die Wirtschaftlichkeit bezüglich der Wohnqualität, der Standortqualität, der Nutzung, der Einbeziehung von vorhandener Infrastruktur
- und die erzielte Dichte

zu berücksichtigen.

Die fachlichen Einzelaspekte Wohnungswirtschaft und Denkmalschutz werden von den Fachleuten jeweils für die Beurteilungsgruppen ergänzt. Die schriftliche Beurteilung wird um 15.45 Uhr begonnen.

Schriftliche Bewertung

Die Niederschrift der Einzelbewertung ist um 17.15 Uhr fertig gestellt. Im nächsten Schritt werden die schriftlichen Beurteilungen verlesen und ausführlich diskutiert. Nach der Einarbeitung von Hinweisen und Ergänzungen wird der endgültige Beurteilungstext vom Preisgericht verabschiedet.

Die Überarbeitung und Abstimmung der Bewertungen ist um 17.45 Uhr abgeschlossen.

Rangordnung

Das Preisgericht führt nun eine intensive Diskussion über die Rangfolge der bewerteten Arbeiten.

Das Preisgericht stellt um 18.00 Uhr einvernehmlich die Reihenfolge der 3 Arbeiten der engeren Wahl fest. Einstimmig wird folgende Rangfolge festgelegt:

- Tarnzahl 1008 1. Rang
- Tarnzahl 1004 2. Rang
- Tarnzahl 1001 3. Rang

Preise / Bearbeitungshonorar

Laut Auslobung steht eine Preissumme über netto: 36.000.- Euro zur Verfügung, die vollständig verteilt werden muss. Die Aufteilung ist in der Auslobung wie folgt niedergeschrieben:

- 1. Preis 18.000.- Euro netto
- 2. Preis 10.800.- Euro netto
- 3. Preis 7.200.- Euro netto

Die Gesamtwettbewerbssumme, die in Preise, Anerkennungen und Bearbeitungshonorare aufgeteilt ist, wurde mit 72.000.- Euro netto ermittelt. Da nur 9 der 10 eingeladenen Teilnehmer eine Arbeit abgegeben haben, die dann auch der Bewertung unterzogen wurde, muss die Gesamtsumme Bearbeitungshonorare neu aufgeteilt werden. Die Verteilung der Preise wird nicht verändert. Dies – die Aufteilung der Bearbeitungshonorare und die Beibehaltung der Preise – wird so einstimmig festgelegt.

Jeder der Teilnehmer erhält demnach 4.000.- Euro als Bearbeitungshonorar:

Im Anschluss daran beschließt das Preisgericht wiederum einstimmig

- die Arbeit mit der Tarnzahl 1008 dem 1. Preis, dotiert mit 18.000.- Euro netto
- die Arbeit mit der Tarnzahl 1004 dem 2. Preis, dotiert mit 10.800.- Euro netto
- die Arbeit mit der Tarnzahl 1001 dem 3. Preis, dotiert mit 7.200.- Euro netto

zuzuordnen.

Empfehlung

Weiterhin beschließt das Preisgericht einstimmig, der Ausloberin zu empfehlen, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit mit der Kennziffer 1008 zur Grundlage der städtebaulichen Entwicklung zu machen und dabei die Hinweise und Bewertungen des Preisgerichtes zu beachten.

Verfasser

Anschließend werden die Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet. Dabei werden für die Preise und Anerkennungen folgende Verfasser festgestellt:

Preis	Tarnzahl	Verfasser
1. Preis	1008	Rössner und Waldmann, Erlangen Franke und Messmer, Emskirchen Tautorat, Fürth
2. Preis	1004	Trappe und Hellmund, Dresden Schwerdt und Krmela, Dessau-Roßlau Langer und Rudolph, Leipzig
3. Preis	1001	Langhof, Berlin Hermann, Berlin Emenlauer, Berlin

Die exakten Verfasserbezeichnungen entsprechend Verfassererklärung sind im Anhang enthalten.

Nach Verlesung der Verfasser dankt die Vorsitzende der Vorprüfung für ihre Arbeit und bittet gleichzeitig das Preisgericht um Entlastung der Vorprüfung. Diese erfolgt einstimmig. Danach bedankt sie sich im Namen des Preisgerichtes und aller Beteiligten bei Herrn Baumann als Vertreter der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs, wünscht der Stadt Nürnberg guten Erfolg bei der Umsetzung des Vorhabens und gibt den Vorsitz zurück.

Herr Baumann bedankt sich bei dem Preisgericht und der Vorprüfung für die konzentrierte Arbeit an diesem Tag und beendet die Sitzung um 18.30 Uhr.

Einzelbewertungen

1001

Die vorgeschlagene, städtebauliche Grundstruktur führt die vorhandene fort. Die Mischung der Einfamilienhäuser mit dem Geschosswohnungsbau wird grundsätzlich begrüßt, falsch sieht das Preisgericht aber die bauliche Konkretisierung und die fehlende Barrierefreiheit aufgrund der herausgehobenen Tiefgarage. Die innere Gestaltung der Blöcke sieht kleine Gebäudereihen vor, die wenig Privatheit zulässt und die Möglichkeiten der Außenraumgestaltung stark einschränkt. Die Erschließung der neuen Wohngebiete ist in Ordnung. Jedoch wird die Trennung zwischen Eberhardshof und dem ehemaligen Versandzentrum im Teilbereich A durch die Parallelerschließung für LKW's und die Baumallee der Wandererstraße noch verstärkt. Die Anlieferung für LKW auf der Westseite des ehemaligen Versandzentrums entwertet die vorhanden Grünverbindung und Wohnbebauung. Die Ausfahrt mit der Rampe beeinträchtigt als Barriere die geplante Grünfläche und die bestehende Wohnbebauung an der Adam Klein Straße. Das Freiraumkonzept schafft keine zusammenhängende Grünfläche von 1,3ha, sondern bietet einzelne Grünflächen an, die in keinem räumlichen Zusammenhang stehen. Positiv wird die Vorplatzgestaltung an der Fürther Straße bewertet, jedoch nicht die nutzungsabhängige Gestaltung der Innenhöfe und deren fehlende Verknüpfung.

Der vorgeschlagene Eberhardspark als Stadtteilpark funktioniert aufgrund der Lärmexposition und abgelegenen Lage nicht, die Regenwasserversickerung wird positiv vermerkt. Darüber hinaus scheint die dramatische Geste der Wegeführung überzogen. Die Dichte der Wohnquartiere wird nicht akzeptiert. Die Wohngrundrisse sind unflexibel. Insgesamt nimmt die Neubebauung wenig Rücksicht auf den Bestand. Die Umsetzung der Wohnbebauung ist deswegen zu bezweifeln.

Die Möglichkeit zum Einbau von Lichthöfen in den oberen Geschossen des Neufert-Baus wurde bereits im Rahmen der Auslobung für möglich erachtet. Ansonsten wird weitestgehend bestandswahren gearbeitet, was aus denkmalpflegerischer Sicht positiv gewürdigt wird.

Der Entwurf des so genannten „Eberhards-Parks“ westlich des historischen Weilers setzt diesen in einen neuen landschaftlichen Kontext, was grundsätzlich positiv bewertet wird. Die Insellage des Weilers wird dadurch aufgehoben und in einen größeren Zusammenhang integriert.

1004

Die Wettbewerbsarbeit ist ein gelungener Beitrag zur besseren Einbindung des Quelle Areals in die Weststadt von Nürnberg. Der Vorschlag zur Verknüpfung Richtung Norden ist nachvollziehbar, leider aber aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen derzeit nicht zu realisieren (Stichwort U-Bahn Verlegung). Die Anbindung des bestehenden Quelle-Areals südlich der Wandererstraße ist gut gelungen. Dies wird erreicht durch eine konsequente Tieflegung des Anlieferverkehrs in eine untere Ebene. Hinsichtlich der Wohnbebauung wirkt sich die Ausfahrtsrampe am südöstlichen Eck des Quellegebäudes allerdings negativ aus.

Besonders hervorzuheben ist die gelungene Anbindung des Eberhardshof an das Gesamtareal. Das gesamtfreiraumplanerische Konzept wird als positiv bewertet. Der östliche gelegene Stadtpark hat eine hohe Aufenthaltsqualität und ist im Hinblick sowohl auf die bestehende als auch auf die neue Wohnbebauung richtig positioniert. Der im nördlichen Teil des Quelle Areals gelegene Vorplatz ist zu stark begrünt. Dadurch wird der freie Blick auf das Gebäude verstellt. Die im südlichen Teil gelegene Platzfläche, welche als Marktplatz genutzt werden soll, erscheint überdimensioniert. Die Wandererstraße, welche als Mischfläche über den Platz führt, wird an dieser Stelle als negativ bewertet. Die innenliegenden Hofflächen des Quellegebäudes werden teilweise durch Stellplätze belegt, was als negativ bewertet wird. Die im großen Anlieferungshof gelegene, frei geformte Rampenanlage nimmt leider wenig Rücksicht auf das Baudenkmal. Auch die gewünschte Aufwertung des Innenhofs und die Verknüpfung von Innen- und Außenraum ist an dieser Stelle nicht gegeben. Ein grüner Innenhof wäre an dieser Stelle wünschenswert gewesen.

Die vorgeschlagene Wohnbebauung in den Teilbereichen C und D orientiert sich grundsätzlich in ihrem Maßstab an der umgebenden Bebauung. Besonders positiv hervorgehoben wird hierbei die Apartmentanlage entlang der Adam Klein Straße. Die im Westen (Teilbereich B) und Osten (Teilbereich E) entlang der Bahntrasse liegende, kleinteilige Wohnbebauung ist nicht gut gelungen. Die Wohnortqualität ist im östlichen Bereich als positiv und im westlichen Bereich aufgrund der vorhandenen Emissionen durch Bahntrasse bzw. Frankenschnellweg als eher negativ zu bewerten. Der Steg über die Bahntrasse ist aner kennenswert, aber wohl kaum realisierbar. Das von den Verfassern vorgeschlagene Wohngebiet im Dorfanger zeigt im Hinblick auf den Bautypus und die Grundrissgestaltung keine Berücksichtigung der Schallemissionen der Bahntrasse und des Frankenschnellwegs und zudem auch keinen Bezug zur Himmelsrichtung. Die vorgeschlagene, zusätzliche Anbindung des südlich gelegenen Stadtteils findet an der richtigen Stelle statt und ist damit positiv zu bewerten. Die Fassaden sind grundsätzlich gelungen, jedoch wirkt sich auch hier die Kleinteiligkeit der gewählten Wohntypen negativ in gestalterischer Hinsicht aus. Dies zeigt sich vor allem im Teilbereich E aufgrund des Maßstabssprungs. Auf dem Dach des vorhandenen Quellegebäudes wird als wesentliche Aussage zum Energiekonzept eine Windkraftanlage vorgeschlagen, die wegen ihrer Gestaltung, Größenordnung und der örtlichen eher windarmen Verhältnisse im Hinblick auf den gestalterischen und denkmalpflegerischen Anspruch kontrovers diskutiert wurde. Die liegenden Fensterbänder und der schichtartige Aufbau des Gebäudes stehen in starkem Kontrast zur vertikalen Anordnung der Windräder.

Die Unterteilung zwischen privaten, halböffentlichen und öffentlichen Grünflächen wird als positiv bewertet. Die Anordnung der Privatgärten entlang des Lärmschutzwalls entspricht nicht der gewünschten Aufenthaltsqualität der Teilbereiche B und D. Die Verfasser berücksichtigen die bestehenden Eigentumsverhältnisse, wodurch eine gute abschnittsweise Realisierbarkeit des Vorschlags gegeben ist.

Im Hinblick auf das vorhandene Gebäude der Quelle ist eine Realisierbarkeit der baulichen Maßnahmen gegeben. Allerdings wird im Hinblick auf die Windkraftanlage das Kosten-Nutzen-Verhältnis und der baukonstruktive Aufwand in Frage gestellt. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Tragstruktur im Gebäudebestand sind die vorgeschlagenen Innenhöfe denkbar. Die Überdeckung der Verkehrsflächen entlang der Anlieferungszone erscheint als sehr kostenintensiv, jedoch realisierbar. Die Ausnutzung der vorhandenen Bereiche liegt im mittleren bis unteren Bereich. Im Bezug auf die Kosten wirkt sich die Kleinteiligkeit der vorgeschlagenen Wohnbebauung eher negativ aus.

Bauteil A: Der Einbau einer Fahrspindel im großen Innenhof ist aus denkmalpflegerischer Sicht höchst bedauerlich. Die Fassaden des Innenhofs wurden von Ernst Neufert bekanntlich gleichwertig mit den Straßenfassaden behandelt; sie besitzen nicht den Charakter eines nachrangigen Binnenraums oder eines schlichten Lichthofes. Mit der Interpretation als Erschließungshof für Pkws wird der Schauwert des Hofes unzulässig abgewertet. Die Errichtung von über 50 Windrädern auf dem Dach des denkmalgeschützten Bauwerks ist aus fachlicher Sicht des Landesamtes nicht akzeptabel. Unabhängig von den erheblichen statischen Eingriffen in den Bestand ruft die massive Gestaltveränderung im Dachbereich erhebliche Bedenken hervor. Der Entwurfsgedanke von Ernst Neufert, nämlich die horizontale Schichtung der Geschosse und die liegenden Fensterbänder, wird gestalterisch missachtet. Die verschleiende Plangrafik bringt das Problem nicht zum Ausdruck, da durch die geplante Windkraftanlage nicht nur die Silhouette des Baudenkmals, sondern auch die Dachlandschaft der Weststadt beeinträchtigt wird.

Zum Weiler Eberhardshof:

Die neuen Dreispänner westlich des Weilers nehmen auf die historische geprägte Lage des Eberhardshofs keine Rücksicht. Die neue Bauform rückt sehr nahe an den denkmalgeschützten Bestand heran und bringt durch seine rigide und starre Geometrie nicht die gewünschte Fortentwicklung oder räumliche Verbesserung mit sich.

1008

Städtebauliches Konzept:

Verknüpfung Quelleversandgebäude

Die Verknüpfung des Quelleversandgebäudes mit dem Stadtgebiet im Norden ist mit dem grosszügigen Platz gut gelöst. Der dadurch entstehende Vorbereich eignet sich als Adressbildung. Die Anzahl der Bäume sollte reduziert werden um den Neufert - Bau nicht verschwinden zu lassen.

Die Verknüpfung im südlichen und südöstlichen Nahbereich wird konsequent durch die unterirdische Anlieferung der LKWs fortgesetzt.

Durch die Anordnung der geforderten öffentlichen Parkfläche im Südosten des Quelleversandgebäudes wird das Gebäude angemessen freigestellt und damit geschickt die Kollision von kleinteiliger Wohnbebauung mit der industriellen Grosstruktur vermieden.

Verknüpfung der neuen – mit der alten städtebaulichen Struktur

Die Körnung der neuen städtebaulichen Struktur ist angemessen, die Größe handlich, wodurch eine selbstverständliche städtebauliche Strukturweiterung entsteht. Die Verbindung zum Stadtteil im Osten ist gut gelöst. Die vorhandenen Strukturen werden logisch übernommen und weitergeführt. Auch die Durchgängigkeit der Verbindung von Ost nach West ist gut gelungen.

Freiraumplanerische Konzept:

Durch geschickte Arrondierung des Parks und durch Überdeckung der südlichen Ladehöfe wird ein attraktiver grüner Bereich geschaffen mit geforderter Größe.

Durch die nach Westen auslaufende Parkzunge entsteht ein schöner, gleichsam „lockender“ Quartierauftritt von Osten kommend.

Nach Westen läuft dieser Grünzug durch und endet im Themengarten und trägt somit zur bereits oben erwähnten Verknüpfung von Osten nach Westen bei.

Funktionserfüllung:

Die Quartiersgrößen sind der Aufgabenstellung angemessen und von angenehmer Größe. Sie lassen gute belebte Quartiere erwarten. Die Wohnungstypologie im Süden ist gemischt.

Die Baustruktur allerdings ist so robust, dass unterschiedlichste Typologien – z.B. Stadthaus – möglich sind.

Auf dem Grundstück E sowie im Bestand entlang der Bahn werden gute und unterschiedliche Lösungen zum Schallschutz angeboten. Die Wohndichte ist sehr angemessen.

Zur Regenwasserableitung und –Nutzung fehlen leider Aussagen.

Ebenso fehlen Aussagen zum Energiekonzept und zur Nachhaltigkeit.

Im Zuge der Höhenentwicklung müssen die Erdgeschosse (Gartenzugang?) der Wohnbauten überarbeitet werden. Beim jetzigen Stand der Planung ist eine attraktive Verknüpfung von innen und außen auf Strassenniveau nicht möglich.

Gestaltung:

Gestaltung der Gartenflächen allgemein ist differenziert, eigenständig und der Aufgaben angemessen.

Die Gestaltung der Grünstruktur im direkten südlichen Anschluss Quellegebäudes ist optimierbar.

Die Fassaden der Wohnbauten sind sehr schematisch und müssen noch weiterentwickelt werden.

Realisierbarkeit

: Die Realisierbarkeit der neuen Stadtquartiere ist dadurch sehr gut möglich, dass die vorgefundenen Gegebenheiten aufgenommen wurden.

Dadurch dass die Struktur des Quellegebäudes nicht wesentlich verändert wurde, ist auch hier von einer einfachen Realisierbarkeit auszugehen.

Durch das konsequente Einhalten der Planungsvorgaben stellt die Arbeit einen sehr realistischen Beitrag dar.

Wirtschaftlichkeit:

Die Wirtschaftlichkeit ist durch die Einhaltung der Teilbereichsgrenzen und durch die Qualität der angebotenen Wohnungsbaustruktur gegeben. Lediglich der hohe Erschließungsanteil in den Bereichen D1 und D2 mindert dies in geringem Maße.

Der Umgang mit Bauteil A stößt auf keine grundsätzlichen Bedenken der Denkmalpflege. Die Errichtung eines neuen Baukörpers westlich des Weilers Eberhardshof führt aufgrund der moderaten Höhenentwicklung von 2-3 Geschossen zu keiner erheblichen Beeinträchtigung des Baudenkmals. Allerdings behält die historische Bautengruppe- wie bisher ihre städtebauliche Insellage. Eine Steigerung der Attraktivität oder Vitalität wird im vorliegenden Entwurf nicht erreicht.

Ausstellung

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet vom 15.11.2011 bis zum 26.11.2011, jeweils Montag bis Samstag 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr im ehemaligen Quelleversandhaus in Nürnberg, Fürther Straße 205 statt. Der Eingang zur Ausstellung liegt an der Fürther Straße mittig an der Gebäudefront. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt zusammen mit der Vorstellung der Preisträger am 14.11.2011 um 11.00 Uhr.

Die Ausstellung ist bis zum xx.11. zu folgenden Uhrzeiten geöffnet:

Liste der teilnehmenden Büros

1001

Verfasser: Christoph Langhof, Prof. Dipl.-Ing. Architektur, Berlin
hoch C, Berlin
Claus Hermann, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur
Rainer Emenlauer, Dr. Stadtplaner, Berlin

Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Johannes Eck, Dipl.-Ing.(FH) Architektin Claudia Quester,
Elisa Serafini
Dipl.-Ing. Lulu Dombois, Peter Flunkert

1002

Verfasser: Peck, Daam Architekten, MünchenN
Bernhard Peck
Armin Daam
Keller & Damm Landschaftsarchitekten Stadtplaner, MünchenN
Franz Damm

Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Architekt Lars Pechmann, Dipl.-Ing. Architekt Sören
Damm, Dipl.-Ing. Architekt Nadine Lüning Stud. Arch., Lisa Schex
Stud. Arch.

1003

Verfasser: ASTOC, Köln
Peter Berner
Oliver Hall
Ingo Kanehl
Andreas Kühn
Markus Neppel
Jörg Ziolkowski
Iohrer.hochrein Landschaftsarchitekten, München
Ursula Hochrein
Axel Lohrer

Mitarbeiter: Silke Grapenthin, Judith Freund, Phillip Böddeker, Nils Hartmann,
LA :Till Kwiotek

1004

Verfasser: trappe & hellmund architekten, Dresden, Berlin
Ulrich Trappe, Dipl.-Ing. Architekt, Dresden
Christian Hellmund, Dipl.-Ing. Architekt ,Berlin
Büro für Stadtplanung Dr. Ing. W. Schwerdt, Dessau-Rosslau
Boris Krmela, Dipl.-Ing. Architekt für Stadtplanung
Station C23 – Büro für Architektur, Landschaftsarchitektur und
Städtebau, Leipzig
Sigrun Langer, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Thomas Kuske

Hilfskräfte: Nguyen Anh Phong, Dominic Geppert

1005

Verfasser: Sergei Tchoban, Dipl.-Ing. Architekt, Berlin

Mitarbeiter: Patrick Dannehl, Stephan Luda, Liza Gradinarova, Karsten Waldschmidt,
Stephan Buddatsch, Nicolai Harpen, Denise Baudoin,
Prof. Axel Busch, Karin Ganssaue, Andreas Franken,
Michael Gregorowius, Jessica Salinas Morelli, Ute Helbich

Hilfskräfte: Dirk Hermandung

1006

Verfasser: Löser+ Körner, Architekt + Generalplaner, Nürnberg

Hans Pöhler, Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner,
Regierungsbaumeister

Martin Kühnl, Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Stadtplaner

Mitarbeiter: Fatma Tuna, M.A. Architektur

1007

Verfasser: Bär, Stadelman, Stöcker Architekten, Nürnberg
Friedrich Bär
Bernd Stadelmann
Rainer Stöcker

WGF Objekt, Nürnberg
Franz Hirschmann
Heidi Lehner

Friedrich Bär,
Rainer Stöcker, Stadtplaner

Mitarbeiter: Michael Brand, Jennifer Gürth, Andreas Büchner

1008

Verfasser: Barbara Rößner, Dipl.-Ing. Architekt, Erlangen
Richard Waldmann, Dipl.-Ing. Architekt, Erlangen

Michaela Messmer, Dipl.-Ing. Architekt, Emskirchen
Jörg Franke, Dipl.-Ing. Architekt, Emskirchen

Edgar Tautorat, Landschaftsarchitekt, Fürth

Mitarbeiter: Helena Nothofer, Kathrin Berger, Davis Weiphaas

1009

Verfasser: Kappler Sedlak Architekten und Stadtplaner, Nürnberg
Johannes Kappler, Dipl.-Ing. M.Sc. Architekt/Stadtplaner
Robert Sedlak, M.Arch. (Dist.) AA London Architekt

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
Till Rehwaldt, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Lucas Lang, Verena Pfeil